



Willkommen zum zweiten Infobrief in diesem Jahr!

Dass einer Handvoll kritischer Zeichnungen über den Propheten Mohammed einen solchen Protest hervorruft, hat mich geschockt. Geschürte Proteste oder nicht, sie sind teils auf fruchtbaren Boden gefallen, und das zeigt, dass es noch sehr viel zu tun gibt in Sachen Völkerverständigung auf dieser Welt. Für mich ist „Dialog der Kulturen“ in dieser Sache das wichtigste Stichwort. Doch auch auf Bundes- und Wahlkreisebene war viel los in den vergangenen Wochen.

Lesen Sie selbst! Viel Spaß!

Ihre *Douise Siegel*

# Kultur-Dialog auf Augenhöhe

Der Karikaturen-Streit hat öffentlich gemacht, wie wichtig Gespräche zwischen den Nationen sind

Die öffentliche Debatte über die umstrittenen Mohammed-Karikaturen, die eine dänische Zeitung veröffentlicht hat, ist verebbt. Alles wieder in Ordnung, könnte man meinen, doch mitnichten: Was die Veröffentlichungen an sich, die gewalttätigen Proteste in den islamischen Ländern und die Proteste unter hiesigen Muslimen sowie die Gegenreaktionen der Dänen und der westlichen Welt zeigen, ist immens wichtig für zukünftiges Handeln. Offensichtlich fehlt das Verständnis für die Kultur des anderen. Der Dialog der Kulturen aber ist, erst recht in der heutigen globalisierten Welt, der Schlüssel für eine erfolgreiche Außenpolitik, für ein friedliches Miteinander auf der Welt. Schauen wir doch zurück auf die vergangenen Wochen, in denen es in den aufgehetzten Massen sogar Tote gab: Im heute weltlich geprägten Deutschland konnten die wenigsten eine persönliche Kränkung der Muslime durch die Karikaturen in der Schärfe nachempfinden. Anhän-

gern des Islam im Ausland war wiederum kaum verständlich, dass in Dänemark die betroffene Zeitung aufgrund der Pressefreiheit nicht kurzerhand verboten werden konnte. In der feindseligen Atmosphäre wurden denn auch Karikaturen, die zeigten, dass neben Mohammed auch der Papst oder Jesus bereits für die künstlerische Freiheit herhalten mussten, nicht mehr als Friedensangebot verstanden.

## DIALOG IST DER EINZIGE WEG

Da hilft auch kein Krieg, denn in dieser Frage gibt es keine Trennlinie, die auf einer Landkarte einzuzichnen wäre. Stattdessen fehlt hier wie dort Verständnis für die jeweils andere Kultur - hier wie dort gibt es aber auch Menschen, die an einem offenen Dialog interessiert sind. Und genau das ist der Weg, um zu einem friedlichen Miteinander auf der Welt zu kommen. Geführt werden müssen Gespräche

zwischen uns und den diskussionsbereiten Muslimen. Vorsicht ist geboten, denn Verständnis und Toleranz dürfen nicht mit dem bloßen Überstülpen unserer Gesellschaftsgrundsätze auf andere Länder verwechselt und auch nicht mit dem Beharren auf „Traditionen“ wie der Ungleichheit von Mann und Frau gerechtfertigt werden. Der Dialog der Kulturen muss, wollen wir unser Ziel eines friedlichen Zusammenlebens erreichen, eben wirklich ein *Dialog* sein. Weltweit geltende Grundrechte gibt es dabei sehr wohl - einer davon ist für mich die Meinungs- und Pressefreiheit. Es gilt, Verständnis zu wecken für unsere kulturellen Werte und unsere Gesellschaftsform. Gleichzeitig muss unser Bemühen sein, islamische Werte auf Augenhöhe zu sehen und sie nachvollziehen zu können. Dafür benötigen wir die Kompetenz derjenigen, die für den Kulturdialog arbeiten. Konkret heißt das, dass die Orchideenfächer, also Studiengänge wie beispielsweise Islamwissenschaften,

ausgebaut und nicht abgebaut werden müssen. Die Absolventen dieser Fächer kennen sich mit Sprache und Kultur islamisch geprägter Staaten aus. Sie können uns helfen, Brücken zu bauen. Initiativen dafür gibt es bereits auch andernorts: Goethe-Institute. Als wir vor zweieinhalb Jahren das Goethe-Institut in Kabul wiedereröffneten, machten Deutsche und Afghanen gemeinsam Musik - nachdem dort während der Taliban-Herrschaft Musik ganz verboten war. Wenn wir sehen, welch ein Verständnis für andere Kulturen wir nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa erreicht haben - mit einem langen Atem zwar, aber auf friedlichem Weg - ist das Ergebnis sehenswert: Offene Grenzen, eine einheitliche Währung, eine Annäherung der Werte. So gestärkt können wir selbstbewusst in einen Dialog mit Muslimen kommen. Wenn wir fair und offen unsere Kulturen dadurch besser kennen- und verstehen lernen, haben Fanatiker in Zukunft schlechte Karten.

### AUS DEM INHALT

#### Seite 2: Heidebahn

Auf Einladung der SPD Schwarmstedt und der SPD-Kreistagsfraktion gab es nach einem internen Gespräch neueste Infos von Bahnvertretern zum Thema Modernisierung Heidebahn.

### AUS DEM INHALT

#### Seite 3: Hollenstedt

„100 Tage große Koalition“, das war das Thema, zu dem Monika Griefahn beim SPD-Ortsverein Hollenstedt berichtete. Die engagierte Diskussion führte in die Zukunft von Rente und Arbeit.

### AUS DEM INHALT

#### Seite 4: BAB-Abfahrt

Die Frage nach einer Autobahnabfahrt von der A7 auf Höhe Scharl ist seit nunmehr 15 Jahren nicht beantwortet. Jetzt scheint sich das Bundesverkehrsministerium einen Schritt bewegt zu haben.

### AUS DEM INHALT

#### Seite 5: Bürgerpreis

Die Sparkasse Harburg-Buxtehude will auch in diesem Jahr ehrenamtliches Engagement mit dem „Bürgerpreis“ auszeichnen. Monika Griefahn wird die Bewerber mit auswählen.



## KURZ GEMELDET

### Führungswechsel im Unterbezirk

Der SPD-Unterbezirk Soltau-Fallingb. hat im Februar den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Lars Klingbeil (28) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Monika Griefahn: „Im vergangenen Jahr hat Lars im Wahlkampf unter anderem gezeigt, dass er Menschen gut für SPD-Politik begeistern kann“. Sie sei sicher, dass der Munsteraner wie sein Vorgänger Wilfried Worch-Rohweder die Bürgernähe pflegen werde. Im neuen Vorstand sieht sie auch im Hinblick auf den Wahlkampf für die Kommunalwahlen im Herbst eine gelungene Mischung aus erfahrenen und neuen Mitgliedern.

### Landratswahl in Harburg

Im Landkreis Harburg hat sich die SPD darauf geeinigt, den FDP-Kandidaten für das Amt des Landrates, Joachim Bordt, zu unterstützen. Die Kreiswahlkonferenz wird am 7. Mai endgültig entscheiden. „Es ist richtig, dass der Unterbezirk sachorientiert arbeitet“, erklärt Monika Griefahn dazu. Bordt, derzeit Erster Kreisrat, will als überparteilicher und unabhängiger Kandidat antreten.

### Vogelgrippe – keine Panik

Nachdem die Vogelgrippe mit dem Fund einer mit dem Virus H5N1 infizierten Graugans in Düşhorn den Landkreis SFA erreicht hat, lobt Monika Griefahn die Gelassenheit der Anwohner. Anders als auf Rügen handele es sich nicht um einen gängigen Rastplatz, an dem mit einer Häufung der Todesfälle zu rechnen sei. Dennoch seien die Vorsichtsmaßnahmen wichtig, denn große Nutztierbestände befänden sich in der gut 100 Kilometer entfernten Region Vechta, der Vogelpark Walsrode sei auch in der Nähe.



Matthias Oetting (DB Projektbau), Michael Käufer (Leiter des Bereichs Anlagenmanagement Regionalnetze), Monika Griefahn, Björn Gehrs (Vorsitzender SPD-Ortsverein Schwarmstedt), Dieter Möhrmann (MdL), Hans-Wilhelm Frische (Bürgermeister Schwarmstedt).

# 2012 ist alles fertig

## Informationsgespräch zur Heidebahn-Modernisierung in Schwarmstedt

Die Heidebahn stand Anfang Februar im Zentrum eines Gesprächs der Landesnahverkehrs-gesellschaft (LNVG) mit Vertretern der Bahn, den Kommunen an der Heidebahn-Trasse und Landtagsabgeordneten. Zum gleichen Thema luden die SPD-Kreistagsfraktion in Soltau-Fallingb. und die Schwarmstedter Sozialdemokraten anschließend auch die Bundestagsabgeordnete Monika Griefahn ein.

Griefahn erläuterte, dass der Bund mit 100 Millionen Euro an der Ertüchtigung der Heidebahn beteiligt sei, die Planung aber vor Ort gemacht werden müsse. Sie wies auf die große Anzahl der Bahnübergänge hin, die im Laufe des Verfahrens gesichert oder eventuell aufgehoben werden müssten. „Die Heidebahn begleitet mich durch meinen ganzen Wahlkreis, von meinem Wohnort Buchholz bis zum südlichsten Zipfel Lindwedel“, schmunzelte sie

„Jetzt haben wir schon wieder sieben Monate Verspätung beim Verfahren“, erläuterte der Landtagsabgeordnete Dieter Möhrmann (SPD) und informierte über die Gesprächsergebnisse des Vormittages. „Aber wir können davon ausgehen, dass

es tatsächlich losgeht.“ 100 Millionen Euro soll gemäß der ersten Planung die Ertüchtigung der Heidebahn kosten, damit sie dann mit 120 Stundenkilometern im Stundentakt für eine schnelle Verbindung zwischen Buchholz und Bennemühlen sorgen kann.

Die Maßnahme soll in drei Bauabschnitten realisiert werden: Mitte des Jahres 2007 soll der erste Spatenstich für die Baumaßnahmen zwischen Bennemühlen und Walsrode erfolgen. Nach Fertigstellung des Streckenausbaus soll die Fahrzeit zwischen Soltau und Hannover Stadt 68 statt bisher 90 Minuten betragen. Und die Züge sollen durchgebunden sein, ohne Umsteigen in Bennemühlen. Möhrmann wies im Zusammenhang mit der Planung für die weiteren Abschnitte und die Umsetzung der Modernisierungsmaßnahmen für Strecke und Haltepunkte auf eine zukünftige EU-Förderung hin: „Im Zeitraum 2007 bis 2010 oder sogar 2013 fließen EU-Mittel in diese Region. Für den 2. und 3. Bauabschnitt könnte man eventuell hiervon Mittel heranziehen und Investitionen in die Heidebahn-Strecke fördern.“ Im Rahmen der Geschwindig-

keitserhöhung auf der Heidebahn muss auch über mögliche Schließungen von Haltepunkten gesprochen werden. Im Bereich zwischen Bennemühlen stehen die Haltepunkte Lindwedel, Hademstorf und Eickeloh zur Disposition. Während nach Angaben der Bahnvertreter Lindwedel definitiv erhalten bleiben wird, ist das Aus für die beiden anderen Haltepunkte wohl besiegelt.

Bezüglich der Finanzierung der Bahnübergänge und deren Sicherung wiesen die Experten auf das Eisenbahnkreuzungsgesetz hin. Demnach gibt es eine Drittelungslösung: Ein Drittel der Kosten trägt die Bahn, ein Drittel das Land und ein Drittel der jeweilige Straßenbaulastträger – meistens sind dies die Kommunen. Im Jahr 2012 soll die gesamte Strecke zwischen Bennemühlen im Süden und Buchholz im Norden fertig gestellt sein. Auf Klagen aus der Versammlung über den schlechten Zustand der Züge – Heizung fällt aus, Türen lassen sich nicht öffnen – erklärten die Vertreter der Bahn, „mittelfristig“ sollten neue Fahrzeuge eingesetzt werden. Auf einen konkreten Zeitpunkt wollten sie sich allerdings nicht festlegen.





# „Neue Modelle überdenken“

100 Tage große Koalition Thema in Hollenstedt

„Entsprechend der Aufgaben, die sich stellen, ist eine große Koalition vielleicht im Moment nicht die schlechteste Lösung“, so eröffnete der SPD-Ortsvereinsvorsitzende in Hollenstedt, Friedrich Heselshwerdt, das Bürgergespräch, zu dem er Mitte Februar eingeladen hatte. Zu Gast in der kritisch diskutierenden Runde war die Bundestagsabgeordnete Monika Griefahn, die aus „100 Tagen große Koalition“ berichtete. Ihr Bericht ging schnell über in ein Gespräch zu verschiedensten Themen der Politik. Immer wieder äußerten die Sozialdemokraten vor Ort ihren Unmut über die Außerdarstellung der eigenen Partei in Berlin. Monika Griefahn

hielt mit zukunftsweisenden, sozialdemokratischen Inhalten dagegen: Die Ankündigung Münteferings, das Rentenalter auf 67 Jahre heraufzusetzen, sei auch in der SPD umstritten, andere Modelle würden diskutiert. Sie selbst sprach sich für eine Anrechnung von Tätigkeiten auch außerhalb der Erwerbsarbeit aus. Wenn beispielsweise auch die Pflege von Angehörigen aufgenommen würde, hörte gleichzeitig auch die Benachteiligung von Frauen auf, die mehr Lücken in der Erwerbsarbeit aufwiesen als Männer. Auch beim Thema Bildung schaute die SPD in die Zukunft: Müsste man das Geld für Kindererziehung nicht eher in die Infrastruk-



Monika Griefahn war auf Einladung des Vorsitzenden Friedrich Heselshwerdt beim SPD-Ortsverein Hollenstedt zu Gast.

tur, sprich Betreuungseinrichtungen, stecken, anstatt es schlicht auf das Konto von Eltern zu überweisen? Das, so Griefahn, würde den heutigen Lebensrealitäten eher entsprechen. Am Ende die-

ses Abends standen zwei Stunden engagierte Diskussion in Hollenstedt — Monika Griefahn erhielt ein wichtiges Meinungsbild der Basis für ihre politische Arbeit im Bundestag.

# Slogan: „Zehn Prozent sind genug“

Vertreter der AG 60+ Buchholz diskutieren mit Monika Griefahn über hohe Unternehmensgewinne

Etliches kam zur Sprache, als die Bundestagsabgeordnete Monika Griefahn (SPD) im Februar bei der AG 60+ Buchholz aus der Arbeit der großen Koalition berichtete. Besonders aber interessierte die SPD-Senioren die Arbeitsmarktlage in Kombination mit teilweise sehr hohen

Gewinnen großer Konzerne. „Eine Eigenkapitalrendite von 25 Prozent – muss das wirklich sein?“ fragte Monika Griefahn und forderte kampfeslustig, den Slogan „Zehn Prozent sind genug“ in die öffentliche Diskussion einzubringen. „Wir brauchen eine gesellschaftliche Debat-

te gegen die Gewinn gier der Unternehmen, keine weiteren Gesetze. Auch den Aktionären, die sich erst einmal über die hohen Renditen freuen, nützt es nichts, wenn irgendwann keiner mehr etwas kaufen kann“, fuhr sie fort. Und der Ortsvereinsvorsitzende der SPD in Buch-

holz, Wolfgang Moritz, ergänzte: „Wir brauchen wieder eine andere Mentalität in den Konzernen. Es muss wieder ein Wert an sich werden, Menschen zu beschäftigen.“

Griefahn hat bereits ein wenig Bewegung bei den Managern festgestellt. Bosch beispielsweise prüfe zurzeit, seine Staubsaugerproduktion nach Polen zu verlagern. Um den guten Markennamen zu erhalten, könnte die Entscheidung jedoch „hierbleiben“ heißen. Bestätigt sieht sie auch die Wichtigkeit von Betriebsräten und Gewerkschaften. Ohne sie hätten Belegschaften wie die der AEG in Nürnberg, die dem Mutterkonzern Elektrolux bei der Werkschließung immerhin einen arbeitnehmerfreundlichen Sozialplan abtrotzen konnten, gar keine Chance, wirksam zu streiken.



Monika Griefahn diskutierte mit Vertretern der AG 60+ in Buchholz über Unternehmensgewinne.



**KURZ GEMELDET**

**Sprechstunde für Bürger**

Am Donnerstag, 23. März, bietet Monika Griefahn zwischen 17 und 18.30 Uhr eine Bürgersprechstunde in Buchholz, SPD-Unterbezirksbüro, Steinbecker Str. 24, an. Wer Fragen hat, sollte sich, wenn möglich, vorher unter der Rufnummer 04171/780171 bei Mitarbeiter Matthias Westermann melden.

**Monika Griefahn zeigt Gesicht!**

Mit einer Lesung am 21. März um 19 Uhr in der Zivildienstschule Buchholz haben Monika Griefahn und Wolfgang Pfister, Leiter der Zivildienstschule, eine Veranstaltung im Rahmen des Aktionskreises „Gesicht zeigen!“ organisiert. Zu Gast ist Jochen Missfeldt, der aus seinem Roman „Steilküste“ liest. Der Autor beschreibt darin die Fahnenflucht zweier deutscher Marinesoldaten Am Ende des Zweiten Weltkriegs. Sie werden gefasst und zum Tode verurteilt.



Jochen Missfeldt

**Johannes Rau – Leben für die SPD**

„Sein besonderes Interesse galt immer auch der Kunst und Kultur genauso wie der musischen Bildung. Ich habe ihn persönlich als humorvollen und immer für Kultur und gerade auch für Kinder und Jugendliche engagierten und offenen Menschen erlebt und werde ihn und seinen Einsatz dafür vermissen.“ Mit diesen Worten gedachte Monika Griefahn dem ehemaligen Bundespräsidenten und SPD-Politiker Johannes Rau, der Ende Januar verstorben ist. Ihre Trauer gelte einem großen Menschen, Freund, Helfer und Staatsmann.

# Lob für den Landkreis

Monika Griefahn mit Grußwort beim Neujahrsempfang der SFA-SPD

140 Gäste fanden Anfang Februar den Weg zum zweiten Neujahrsempfang der SPD im Landkreis Soltau-Fallingb. Die Sozialdemokraten und ihre Gäste nutzten die Gelegenheit für zahlreiche Gespräche. Beim Empfang wurde für einen guten Zweck gesammelt – diesmal für den Präventionsrat im Landkreis SFA. In ihrem Grußwort ging Monika Griefahn auf die bundespolitische Lage ein. Sie betonte, dass in vielen Bereichen an die Schröder-Regierung angeknüpft werden könne. Das Ziel „mehr Ganztagschulen“ beispielsweise sei gerade im Landkreis SFA erfreulich gut realisiert worden.



Der Burghof in Rethem, ein neues Kultur- und Veranstaltungszentrum, bot für den Neujahrsempfang ein interessantes Ambiente. Monika Griefahn hielt ein Grußwort.

# Politik der kleinen Schritte

Kommunentreffen zur Autobahnabfahrt „Heideregion“ in Schneverdingen

Monika Griefahn und auch schon ihr Vorgänger im Landkreis Soltau-Fallingb., Kurt Palis, waren und sind damit befasst, beim Bundesverkehrsministerium den Weg für die Einrichtung einer zusätzlichen Autobahnanschlussstelle an der A7 in der Nähe von Bispingen zu ebnet, um die Verkehrsströme zu verbessern. Inzwischen gehen die Bemühungen ins 15. Jahr.

Im Jahr 2002 stand das Bundesverkehrsministerium auf dem Standpunkt, eine Autobahnabfahrt „Scharri“ könnte eingerichtet werden – wenn die Abfahrt Bispingen dafür geschlossen würde. „Wegen der bestehenden Gewerbeansiedlungen an der Autobahnabfahrt Bispingen schied diese Möglichkeit bereits im Jahr 2002 aus“, erklärte Griefahn. „Inzwischen ist dies noch weniger möglich, denn mit der Ansiedlung der weiteren touristischen Projekte, wie einer Skihalle, an der Autobahnabfahrt Bispingen ist diese absolut unverzicht-

bar“. Seit 2002 führte Monika Griefahn in dieser Angelegenheit mehrere Gespräche mit der Leitung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung – auch nach dem Regierungswechsel. Das Land Niedersachsen hat im Herbst 2005 ebenfalls einen Antrag für den Neubau einer Anschlussstelle „Heideregion“ (so heißt sie inzwischen) beim Bund gestellt.

### HAUSAUFGABEN FÜR DIE KOMMUNEN

Wie Monika Griefahn die sechs Kommunen des kommunalen Zusammenschlusses „Heideregion“ - Soltau, Bispingen, Schneverdingen, Wietendorf, Munster und Neuenkirchen - sowie die Kreisverwaltung Soltau-Fallingb. im Februar bei einem gemeinsamen Gespräch in Schneverdingen nach einem Telefonat mit dem parlamentarischen Staatssekretär Achim Großmann informieren konnte,

kommt vielleicht Bewegung in die Angelegenheit. Das Bundesverkehrsministerium halte zwar immer noch an der Schließung der Anschlussstelle Bispingen fest, sei aber durchaus bereit, sich erneut mit dem Thema Anschlussstelle „Heideregion“ zu befassen, wenn die Region ihrerseits noch „Hausaufgaben“ machen würde, um die in dem letzten Schreiben genannten Argumente des Verkehrsministerium zu entkräften. Unter anderem war in dem Telefonat angeregt worden, die Entfernung zwischen den beiden Anschlussstellen zu vergrößern, um den Richtlinien zulässiger Abstandswerte hinsichtlich der Wegweisung an der Autobahn zu genügen. Ziel der der Heideregion ist es nun, einen Ministertermin in Berlin zu bekommen, um dort für ihren Wunsch einer zusätzlichen Abfahrt zu werben und dann vor Ort noch offene Fragen auszuräumen. Monika Griefahn sagte zu, hierfür den Weg zu ebnet.





Monika Griefahn — Vortrag in ungewöhnlichem Ambiente.

# Aufforderung zu neuem Denken

In der Kirche von Martfeld sprach Monika Griefahn über „Das Miteinander der Generationen“

„Das Miteinander der Generationen im Wandel unserer Zeit“ ist ein Thema, mit dem sich eine Seminarreihe der Volkshochschule des Landkreises Diepholz und die Kirchengemeinden Martfeld und Schwarme befassen. Monika Griefahn reihte sich jetzt in die Riege der namhaften Referenten ein; die Kirche von Martfeld war ungewöhnliche Kulisse ihres Referats. Zwei Zitate stellte sie an den Anfang: „Es ist

das Schicksal jeder Generation, in einer Welt unter Bedingungen leben zu müssen, die sie nicht geschaffen hat“ (John F. Kennedy) und „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott gibt“ (Bibel). Die Abgeordnete schlug den Bogen zur Generationengerechtigkeit. „Jüngere Generationen sind allein zahlenmäßig schwächer, um Generationenver-

antwortung zu schultern“, hob sie hervor. Für die Rentenversorgung seien politische Lösungen notwendig; man müsse zu einem neuen Modell der Arbeit kommen. Sie forderte eine Umwertung, die Arbeit nicht als Belastung begreife sondern als Gestaltungsmöglichkeit. Und: „Menschliche Aktivitäten für Soziales, Umwelt und traditionelle Erwerbstätigkeit müssen gleichrangig sein. Diese Ressourcen müssen wir ver-

stärkt nutzen.“ Monika Griefahn ging darüber hinaus auf die Bedeutung von Landwirtschaft, Umwelt, Bildung und Entwicklungshilfe im Hinblick auf Generationengerechtigkeit ein. Pastor Wortmann dankte ihr im Anschluss an das Referat für ihre „provokante Herausforderung zu neuem Denken“. Mehr im Internet unter [www.monika-griefahn.de](http://www.monika-griefahn.de) (Berliner Themen/sonstige Bundespolitik).

## Bitte bewerben!

Sparkasse vergibt Auszeichnung fürs Ehrenamt

Unter dem Motto „Für mich, für uns, für alle“ initiiert die Sparkasse Harburg-Buxtehude erneut gemeinsam mit dem Landkreis Harburg sowie den Bundestagsabgeordneten Monika Griefahn und Michael Grosse-Brömer die lokale Aktion „Bürgerengagement“. Dabei wird der Bürgerpreis für herausragendes ehrenamtliches Engagement vergeben. Das Thema in diesem Jahr lautet „Kultur verbindet“. Ausgezeichnet wird freiwilliges Engagement, das beispielsweise Kindern einen Zugang zu Kunst und Kultur vermittelt, den Dialog zwischen Menschen unter-

schiedlicher Generationen und Kulturen fördert oder Einblicke in fremde Kulturen ermöglicht. Griefahn: „Musische und künstlerische Aktivitäten unterstützen wichtige soziale Fähigkeiten, die Intelligenz, Kreativität und Ausdauer.“ Bewerbungsunterlagen gibt es in allen Geschäftsstellen der Sparkasse Harburg-Buxtehude, beim Landkreis Harburg, den Städten und Gemeinden sowie im Internet unter [www.sparkasse-harburg-buxtehude.de](http://www.sparkasse-harburg-buxtehude.de). Fragen werden unter der Rufnummer 040 / 76 69 18 15 beantwortet.



Die Jurymitglieder für den Bürgerpreis: Heinz Lüers, Joachim Bordt, Michael Grosse-Brömer und Monika Griefahn (v.l.).

# Zwischenstand zur Maut

Ausweichstrecken – Monika Griefahn sorgt für Straßenüberprüfungen

Die Lkw-Maut ist – nach einem schwierigen Start – inzwischen ein Erfolg. In den Landkreisen Harburg und Soltau-Fallingb. wird Maut erhoben auf der A 1, der A 261, der A 7, der A 250 und der A 27. Die Mauterhebung hat auch eine Schattenseite: Der LKW-Verkehr weicht teilweise auf Bundesstraßen, Landstraßen, Kreis- und Gemeindestraßen aus. Dort beeinträchtigt er durch Lärm und Abgase die Lebensqualität der betroffenen Anwohner zum Teil empfindlich.

Monika Griefahn hat sich wegen der Ausweichverkehre schon Anfang 2005 mit einem Schreiben an den seinerzeitigen Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe gewandt und über einige eingetretene und zu erwartende Verkehrsverlagerungen in den Landkreisen Harburg und Soltau-Fallingb. berichtet (Bundesstraßen 3, 4, 73, 75, 209 und 214, Landesstraßen 163 und 190) informiert. Sie hatte das Ministerium gebeten, etliche Strecken in den Landkreisen Harburg und SFA in die Prüfung einzubeziehen, welche Bundesstraßen in Zukunft mautpflichtig werden sollen. Zwischen dem Bund und den Ländern bestand Einvernehmen, alle Vorkehrungen zu treffen, um die als dauerhafte Ausweichstrecken für mautpflichtige Lkw erkannten Bundesstraßen möglichst zügig in das Netz der mautpflichtigen Straßen einzubeziehen. Der Bund hat jetzt nach diversen Verkehrsunter-

suchungen und Verkehrszählungen einen „Bericht der Bundesregierung über die Verlagerungen von schwerem Lkw-Verkehr auf das nachgeordnete Straßennetz infolge der Einführung der Lkw-Maut“ vorgelegt. Für Monika Griefahns Wahlkreis ergibt sich damit folgendes Bild:

- Auf der **B 3** und der **B 73** stellt die Verkehrszählung eine Zunahme von 150 bis 250 Lkw fest. Dies ist nicht signifikant, so dass Bund und Land hier keine Maßnahmen planen.
- Auf der **B 75** (Buchholz, Tostedt) ist eine Zunahme schwerer Lkw zwischen 500 und 1000 pro Werktag festzustellen. Der Bund hatte deshalb über eine teilweise Bemautung der B 75 nachgedacht. Das beteiligte Land Niedersachsen hat eine Bemautung jedoch – gestützt auf ein Votum des Landkreises Rotenburg – abgelehnt. Es ist nicht bekannt, ob das Wirtschaftsministerium ein Votum des Landkreises Harburg und der betroffenen Gemeinden im Landkreis Harburg eingeholt hat. Das Land sagt, es habe die Kommunen über die kommunalen Spitzenverbände beteiligt.
- Die B 4 im Landkreis Harburg wurde nicht untersucht.

Der Landkreis Soltau-Fallingb. liegt mit dem

Lkw-Aufkommen nach der Maut in der allgemeinen Bundestendenz: Ab der Einführung der Lkw-Maut ab Januar 2005 gab es einen teilweise steilen Anstieg des Lkw-Verkehrs auf den niedersächsischen Bundesstraßen um fast bis zu 40 Prozent zu verzeichnen, der sich jedoch ab Juni 2005 kontinuierlich weiter nach unten entwickelt hat. So auch in SFA – Von den niedersächsischen Bereichen der B4, 6, 51, 65, 68 und 75 einmal abgesehen, wo immer noch erhöhter Lkw-Verkehr gemessen wird. Im Landkreis Soltau-Fallingb. stellt sich die Situation durch amtliche Zählstellen im Vergleich zwischen den Jahren 2000 und 2005 so dar, dass es generell zu einem Rückgang des Lkw-Verkehrs über 3,5 Tonnen auf den geprüften Bundesstraßen gekommen ist, auch wenn die „gefühlten Zahlen“ vor Ort teilweise immer noch anders eingeschätzt werden. Deswegen besteht in Soltau-Fallingb. zurzeit kein akuter Handlungsbedarf, regelnd in die Ströme des Lkw-Verkehrs einzugreifen. Von Seiten der Kommunen an Bundesstraßen wird die Verkehrssituation jedoch kritisch im Auge behalten, insbesondere wenn die neuen Zählergebnisse im Frühjahr richtig vorliegen. Bei der Entscheidung, welche Straßen auf eine zusätzliche Maut geprüft werden sollen, spielt das Land Niedersachsen eine wesentliche Rolle. Das niedersächsische Wirtschaftsministerium hat die „besondere Prüfung einer Mautpflicht“ für die Bundesstraßen 4 und 75 „auf Wunsch der betroffenen Regionen“ beim Bundesverkehrsministerium zurückgezogen. Damit ist vorerst nicht damit zu rechnen, dass es in den hiesigen Landkreisen in nächster Zeit zusätzliche Mautstrecken geben wird.

## KURZ GEMELDET

### Einsatz für DSL in Lindwedel

Verärgerung in Lindwedel: Der überwiegende Teil des Dorfes ist dank der Untätigkeiten der Telefongesellschaften bislang von den schnellen Übertragungsmöglichkeiten der DSL-Anschlüsse abgeschnitten. Um das Thema auf hoher Ebene ins Gespräch zu bringen, hat sich der SPD-Vorstand Lindwedel an Monika Griefahn gewandt, die Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für Kultur und Medien ist. Die Abgeordnete versprach, sich in Berlin für eine zufriedenstellende Lösung einzusetzen. Befürworter können sich auf der Homepage <http://www.spd-lindwedel.de> das Schreiben des Ortsvereins herunterladen und mit ihrer Unterschrift die Initiative der Lindwedeler SPD unterstützen.

### Großes Interesse an „Workshop“

Zum dritten kommunalpolitischen Werkstattgespräch des SPD-Unterbezirks Harburg – diesmal zu den Themen Jugend, Bildung und Soziales, hatten sich um die 90 Teilnehmer in Winsen eingefunden. Auch Monika Griefahn erhielt wie die anderen Teilnehmer wertvolle Anregungen für ihre künftige Arbeit für ihren Wahlkreis. Denn die Referenten waren hochkarätig: Vertreter aus den Fachbereichen des Landkreises, Schulleiter oder auch Praktiker aus der Wohlfahrtspflege ermöglichten Einblicke in die konkrete Situation vor Ort und blickten über den Tellerrand hinaus.

AUSFÜHRLICH FINDEN SIE ALLE TEXTE UND JEDE MENGE WEITERE INFORMATIONEN IM INTERNET UNTER [WWW.MONIKA-GRIEFAHN.DE](http://WWW.MONIKA-GRIEFAHN.DE)



Lkw auf der Autobahn: Ein Ausweichen der Brummis auf Bundesstraßen ist nicht im Sinne der Maut-„Erfinder“.





**KURZ GEMELDET**

**Wichtige Begegnungen**

Monika Griefahn moderierte den TWINS-Kongress Anfang Februar in Dortmund. Sie lobte die Strategie, das Ruhrgebiet als Europas drittgrößtes Ballungszentrum als eine dichte und reichhaltige Kulturlandschaft darzustellen. Es sei eine hervorragende Idee, hierfür auf das bestehende Netz von Städtepartnerschaften in Europa zurückzugreifen. Das biete eine große Chance für eine lebendige Kultur der Städtepartnerschaft und die Kultur in den Städten selbst. Auch beinhalte es wichtige internationale Begegnungen. Der Kongress soll für die Bewerbung des Ruhrgebietes als „Kulturhauptstadt 2010“ Kulturprojekte zu den Themen Integration, Urbanität und Identität vorbereiten.



**Jonas Wussow:** Der Rethemer war im Februar in seinem Schülerpraktikum für zwei Wochen Mitstreiter im Berliner Büro von Monika Griefahn. Er lernte die Arbeitsabläufe des Parlaments und den anstrengenden Alltag der Abgeordneten kennen. „Dieses tolle Erlebnis werde ich nicht vergessen“, sagte Jonas Wussow, „es ist spannend, ganz nah da dran zu sein, wo die wichtigen politischen Entscheidungen getroffen werden.“

**TERMINE**

**Dienstag, 21. März:**  
Lesung mit Jochen Missfeldt im Rahmen des „Aktionskreises Gesicht zeigen!“, 19 Uhr, Zivildienstschule Buchholz.

**Mittwoch, 22. März:**  
Besuch Science-Center Phaeo in Wolfsburg und andere Einrichtungen in der Region mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Hans-Jürgen Uhl.

**Donnerstag, 23. März:**  
Diskussion beim SPD-Nachwuchsprogramm „10 unter 25“, 19 Uhr, Buchholz.

**Freitag, 24. März:**  
„Bürgerversicherung oder Kopfpauschale“, Diskussion mit Schülern der BBS Winsen, 9.30 Uhr, Winsen.

**Samstag, Sonntag 25./26.3.**  
Vorstandssitzung des Alternativen Nobelpreises, Stockholm

**Donnerstag, 30. März:**  
Diskussion über Computerspiele mit dem Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware, 10 Uhr, in Berlin.

**KURZ GEMELDET**

**Medienkonzern Springer tritt nach**

Nachdem das Kartellamt der Axel Springer AG den Erwerb der ProSiebenSat.1 AG untersagt hat, hat der Medienkonzern Beschwerde gegen diese Entscheidung eingereicht. Springer hatte sich nach der Untersagung entschlossen, die Fusion nicht weiterzuverfolgen. Das Beschwerdeverfahren wurde nun eingeleitet, um Rechtssicherheit für künftige Akquisitionen zu erhalten. Monika Griefahn hält den Medienstreit dennoch für beendet und die Kontrollinstitutionen KEK und Kartellamt für gestärkt. „Es galt, eine Meinungskonzentration auf dem deutschen Medienmarkt zu verhindern, das ist gelungen“, so die Abgeordnete. Weitere Drohgebärden des Konzerns machten ihr keine Angst.

**ANSPRECHPARTNER**

Büro Berlin:  
Felix Falk,  
Renate Mantzke  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
E-Mail:  
monika.griefahn  
@bundestag.de  
Tel.: 030 / 2277-2425

Für Soltau-Fallingb.:  
Gunda Ströbele  
Uppen Drohm 19  
29643 Neuenkirchen  
E-Mail:  
sfa@monika-griefahn.de  
Tel.: 05195 / 5050

Für den Landkreis Harburg:  
Bürgerbüro Winsen  
Matthias Westermann  
Brauhoferstraße 1  
21423 Winsen  
E-Mail:  
monika.griefahn  
@wk.bundestag.de  
Tel.: 04171 / 780171

Für den Newsletter:  
Petra Reinken  
Schrotteringsweg 8  
22085 Hamburg  
E-Mail:  
pereinken@t-online.de  
Tel.: 040 / 69 456 987



**Jürgen Vogel:** Auf der Berlinale trafen der Schauspieler und die kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion zusammen. Vogel hat für die Darstellung in dem Film „Der freie Wille“, der in der Heimatstadt von Monika Griefahn (Mülheim-Ruhr) spielt, den Silbernen Bären erhalten. „Ein schwieriger, aber wichtiger Film“, meint Griefahn und kann den Streifen, der ab Herbst in den Kinos zu sehen sein wird, nur empfehlen.